

RECHTSRHEINISCHE PERSPEKTIVEN KÖLN



Das rechtsrheinische Köln ist durch einen bereits mehrere Jahrzehnte währenden Strukturwandel geprägt. Verkehrsstrassen und städtebauliche Großstrukturen wirken als Barrieren und zerschneiden den Stadtraum. Über 160 ha brachliegende oder mindergenutzte Flächen im Innenstadtbereich und in den angrenzenden Bereichen bilden zugleich ein enormes Stadtentwicklungspotenzial in zentraler Lage.



27.10.2008
Verleihung des A-Stempels durch den Ausschuss der Regionale 2010

16. / 17.09.2010
Symposium: Fachleute, lokale Experten und interessierte Bürger diskutieren über die Ausgangslage im rechtsrheinischen Köln und Entwicklungen in vergleichbaren Stadträumen im In- und Ausland

11. / 12.2010
Workshop: Fünf interdisziplinäre Planungsteams skizzieren Entwicklungsperspektiven für Teile des rechtsrheinischen Stadtgebiets

Mai 2011
Eine Wanderausstellung präsentiert die Ergebnisse von Symposium und Workshop an zentralen Orten in der Stadt

STANDORT
Köln, rechtsrheinisches Stadtgebiet, Stadtteile Deutz, Kalk, Porz, Mülheim

PROJEKTRÄGER
Stadt Köln

GESAMTKONZEPT
Stadt Köln, Regina Stottrop – Büro für Stadtplanung (Köln), Meuser Architekten (Berlin)

BAUSTEINE / MASSNAHMEN
Symposium: Regina Stottrop – Büro für Stadtplanung (Köln)
Workshop: Regina Stottrop – Büro für Stadtplanung (Köln)
Ausstellung: Meuser Architekten GmbH, Kurator: Philipp Meuser

PLANUNGSTEAMS
Rübsamen + Partner Architekten BDA Ingenieure (Bochum) / Club L94 Landschaftsarchitekten (Köln)
Jo Coenen & Co Architects (Amsterdam, Maastricht, Mailand) / Agence Ter Landschaftsarchitekten (Karlsruhe, Paris)

Machleidt + Partner, Büro für Städtebau / sinai. Freiraumplanung und Projektsteuerung / GRI Gesellschaft für Gesamtverkehrsplanung, Regionalisierung und Infrastrukturplanung (alle Berlin)

Kister Scheithauer Gross Architekten und Stadtplaner (Köln) / KLA Kiparlandschaftsarchitekten (Duisburg, Mailand)
Claus en Kaan Architects (Amsterdam, Rotterdam) / greenbox Landschaftsarchitekten (Köln, Düsseldorf)

KOSTEN / FINANZIERUNG
0,476 Mio. Euro
Bund, Land Nordrhein Westfalen und Stadt Köln
Förderbereich: Stadterneuerung
REALISIERUNGSZEITRAUM
2010 – 2011

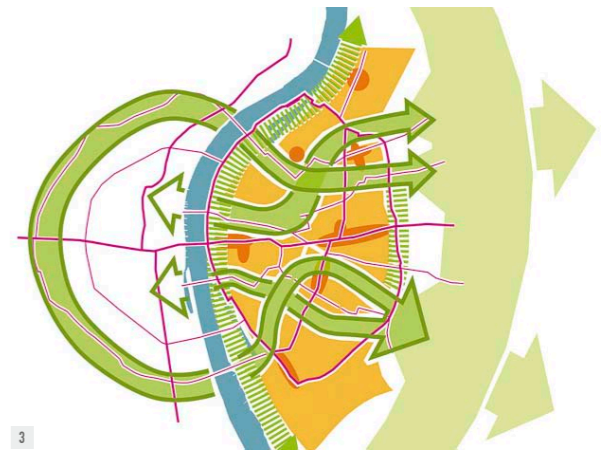


ABB.1 Dialogischer Prozess Rechtsrheinische Perspektiven. Präsentation der Workshopergebnisse.

ABB.2 Die zentrale Lage sowie ein dichtes Nebeneinander von Großstrukturen, Verkehrsstrassen, gewachsenen Wohnvierteln und Brachflächen prägen den Betrachtungsraum der Rechtsrheinischen Perspektiven.

ABB.3 Ein rechtsrheinisches Freiraumsystem könnte zum Bindeglied zwischen dem Rhein und den Landschaften des Bergischen Landes werden. © Streitberger/Müller (Hg.) 2011: Rechtsrheinische Perspektiven. Stadtplanung und Städtebau im postindustriellen Köln. 1990 bis 2030. Köln. Entwurf: Machleidt + Partner (Berlin)

ABB.4 Das rechtsrheinische Köln bietet Stadtumbau- und Entwicklungspotenziale in zentralen Lagen. Hier im „Dreiländereck“ Deutz/ Kalk/Humboldt-Gremberg. © Streitberger/Müller (Hg.) 2011: Rechtsrheinische Perspektiven. Stadtplanung und Städtebau im postindustriellen Köln. 1990 bis 2030. Köln. Entwurf: Rübsamen + Partner (Bochum)

ABB.5 Die Ausstellung wurde an frequentierten Standorten rechts- und linksrheinisch gezeigt. Hier der Bahnhof Köln Messe / Deutz.

Das rechtsrheinische Köln hat gesamtstädtisch und überregional mehrere Schlüsselfunktionen inne: Es ist Standort bedeutsamer Einrichtungen wie der Lanxess Arena oder der international bekannten Koelnmesse. Wichtige Verkehrsinfrastrukturen machen das Gebiet überdies zu einem bedeutenden Transitraum im Auto-, Schienen- und Flugverkehr.

Die dort im Zuge des Strukturwandels aufgelassenen Standorte bilden eine immense Entwicklungsreserve. Ihre Aktivierung ist nicht nur für die Kölner Stadtentwicklung bedeutsam, sondern kann auch regional einen wichtigen Beitrag zur Befriedigung der Flächennachfrage und damit zur Reduzierung weiterer Freiflächeninanspruchnahmen leisten.

Das rechtsrheinische Stadtgebiet hat zudem das Potenzial, zum Bindeglied zwischen dem Rhein und der Mittelgebirgslandschaft des Bergischen Landes im Osten zu werden. Derzeit mangelt es hierfür jedoch an verbindenden Freiräumen.

Mit welchen Strategien können die komplexen Stadtentwicklungsaufgaben im rechtsrheinischen Köln bewältigt werden und wie zukunftsfähige Stadtstrukturen entstehen? Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden, bildete den Anlass für den Planungsprozess „Rechtsrheinische Perspektiven“. Denn trotz umfangreicher Planungen in den vergangenen Jahrzehnten und reger Bautätigkeit an zahlreichen Standorten fehlt es bis heute an einem Gesamtbild für das Rechtsrheinische; an einer Zusammenführung konkreter städtebaulicher Entwicklungen mit übergeordneten Entwicklungsprinzipien und -konzepten.

In einem offenen Planungsdialog zwischen externen Experten, lokalen Fachleuten und der Bevölkerung vor Ort wurden daher übergeordnete Zusammenhänge ebenso wie konkrete Entwurfsideen diskutiert und entwickelt. Hierzu diente ein „Dreiklang“ aus Symposium, Entwurfsworkshop und Ausstellung. Die Ergebnisse vor allem des Entwurfsworkshops präsentieren Möglichkeiten, wie aus dem fragmentierten Siedlungsgefüge im Rechtsrheinischen eine erkennbare Raumstruktur und neue Arbeitsteilungen der Teilräume entstehen können. Die meisten Beiträge stimmten in dem Anliegen überein, die mit dem Wandlungsprozess verbundene historische Chance nutzen zu wollen, die Freiraumausstattung und Vernetzung im

Rechtsrheinischen zu verbessern, Barrieren in Verbindungen umzuwandeln und die vorhandenen Zentren und Siedlungsstrukturen zu stärken.

Die Ergebnisse des Prozesses sind ausführlich dokumentiert und – nach Prüfung ihrer Machbarkeit – in einem Handlungsprogramm als Instrument für die künftige Umsetzung zusammengeführt worden. Die Konkretisierung und weitere Realisierung von Maßnahmen sollen künftig wiederum mit der Öffentlichkeit diskutiert werden.